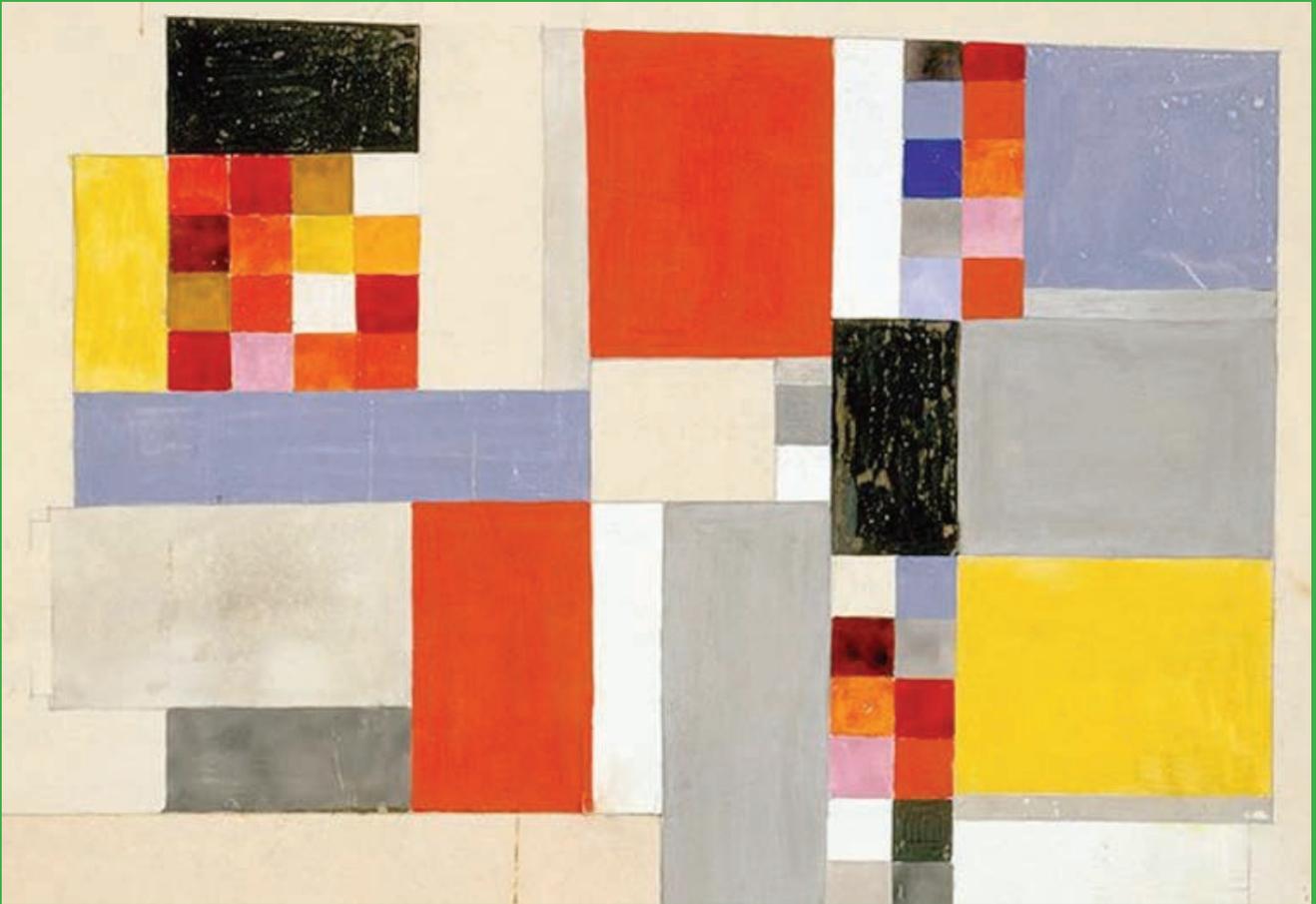


# Wunderkammer Schweiz Kanton Appenzell



Sophie  
Taeuber-Arp



 Stiftung  
Kinder- und Jugendmuseum

Wunderkammer Schweiz Leihgabe Kantonskisten Kunstinput

**Bildquellen:**

Seite 3: Die Bildrechte werden noch abgeklärt.

Seite 4:

Seite 5:

Seite 6:

Seite 7 und 8:

Seite 9:

Seite 10:

**Impressum**

Konzeption: Claudia Bischofberger

Autorinnen: Zusammenstellung von Kontext und Orientierung bis zum  
gestalterischen Input: Claudia Bischofberger und Cornelia Horn

Lektorat: Beatrice Herzog

Gestaltung  
und Realisation: Barbara Müller, Erlenbach

Druck: Offsetdruckerei Biber, Erlenbach

Ein besonderer Dank gilt folgenden Institutionen für die grosszügigen,  
finanziellen Zuwendungen, ohne welche die Realisierung des Projekts Leihgabe  
nicht möglich gewesen wäre:

© 2018 Stiftung Kinder- und Jugendmuseum, Zumikon

Stiftung Kinder- und Jugendmuseum  
c/o Claudia Bischofberger, Küsnachterstrasse 43, 8126 Zumikon  
Telefon 044 918 15 31, info@kijumu.ch, www.kijumu.ch



Das mobile Museum der Stiftung Kinder- und Jugendmuseum steht unter  
dem Patronat der Schweizerischen UNESCO-Kommission.

# Biografie der Künstlerin:

## Sophie Taeuber-Arp



**1889 geboren in Davos, 1943 gestorben in Zürich**

Sophie Henriette Gertrud Taeuber kam in Davos als fünftes Kind von Sophie Taeuber-Krüsi (einer Appenzellerin) und Emil Taeuber zur Welt. Als Sophie zwei Jahre alt war, starb der Vater an Tuberkulose. (In dieser Zeit gab es noch keine Schutzimpfungen zu TB.) Tante Mathilde war die Schwester von Sophies Mutter. Sie bot der Familie nach dem Tod des Vaters von Sophie und ihren vier Geschwistern ein Zuhause in Trogen.

1900–1902 erbaute die alleinerziehende Mutter von Sophie und den drei Geschwistern die «Villa Taeuber». Da durften neben den fünf Kindern ausgewählte zarte Mädchen (so nannte man damals die schüchternen Mädchen, die den rebellischen Mädchen vorgezogen wurden) als Pensionäre wohnen wie eine grosse Familie.

Sophie und ihre Cousinen und Cousins, die Kinder von Tante Mathilde Zellweger, waren ungefähr gleich alt. Sophie spielte mit ihnen Theater, musizierte, bastelte, stickte, turnte ...

Sophie besuchte eine Textilschule in St. Gallen und machte eine Tanzausbildung.

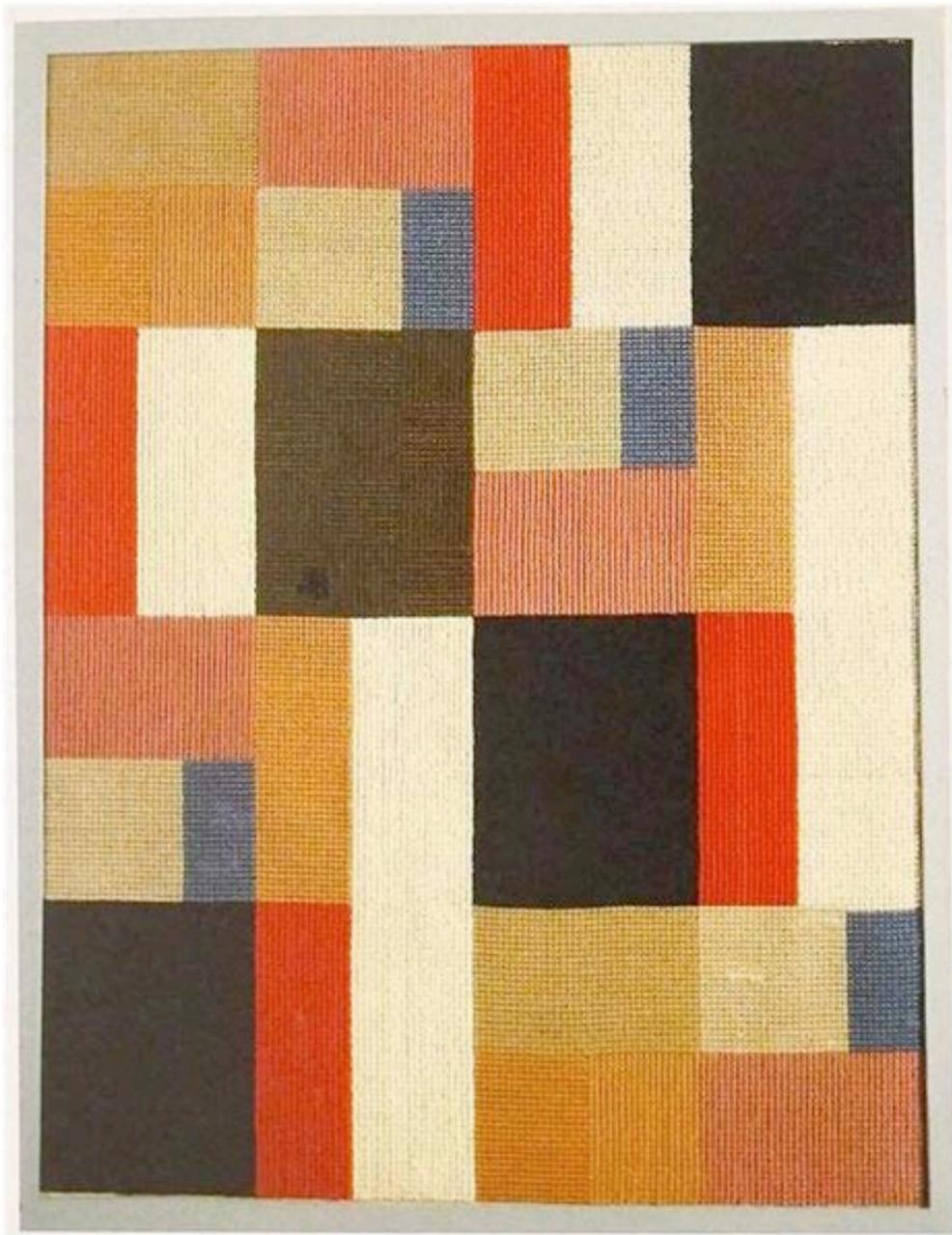
1914, mit 25 Jahren zog Sophie nach Zürich und lernte ihren späteren Mann Hans Arp kennen. Hans Arp eröffnete das berühmte Cabaret Voltaire, wo die Kunstform DADA entwickelt wurde. Sophie trat als Tänzerin im Cabaret auf und entwarf viele DADA-Köpfe, kleine Holzskulpturen auf Stäben. Das Portrait von Hans Arp, ein anderer DADA-Kopf und Sophie mit DADA-Kopf) In ihrer Familie wurden solche gedrechselte Köpfe als Rohlinge, unbemalt als Hutständer benutzt.



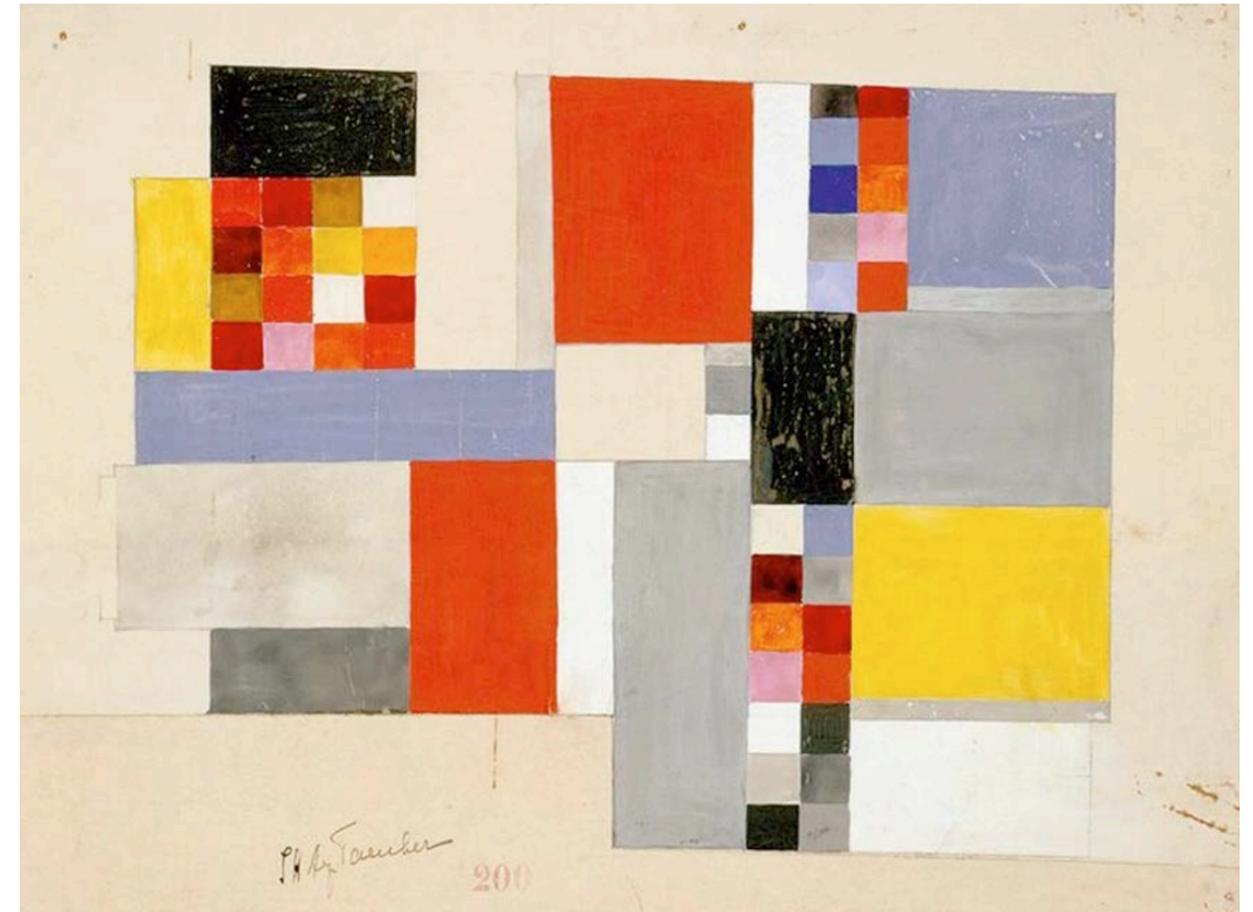
1916 leitete Sophie Taeuber die Textilklasse der Kunstgewerbeschule Zürich und war dort Lehrerin. Sie wollte ihren Schülerinnen klare Formen der Konstruktiven und Konkreten Kunst beibringen.

Das sind geometrische Formen wie: LINIE, DREIECK, QUADRAT, KREIS, RECHTECK. VERTIKAL, HORIZONTAL, FORM, RHYTHMUS, FARBE.

Dazu zeichnete sie einen Raster auf. So konnte sie Formen im Raster wiederholen, sich spiegeln lassen, auf den Kopf stellen, GROSS oder klein, breit oder schmal zeichnen und Kontraste wie viel-wenig, hell-dunkel malen. Im Rhythmus ist immer ihre Lust am Tanzen zu entdecken. Kennst du weitere Kontraste, die man sichtbar malen kann?



# Bildbetrachtung Wahrnehmen und Beobachten



**Notiere zu den untenstehenden Fragen deine Antworten so, dass du das Bild beschreiben kannst.**

**Frage 1:**

- Welche geometrischen Formen erkennst du auf dem Bild Aubette?
- Welche Farben hat Sophie neben Schwarz und Weiss verwendet?
- Welche Farbe hat sie am meisten verwendet?
- Welche geometrischen Formen sind gross und welche klein?
- Wie hat die Künstlerin die Farben verteilt?



## Schau dir das Foto vom Festsaal der Aubette in Strassburg an.

Sophie Taeuber bekam den Auftrag, den Festsaal im ehemaligen Gebäude der Hauptwache zu gestalten.

Sie durfte nur die Farben *Rot*, *Blau* und *Gelb* verwenden. Dazu sollte sie *Weiss*, *Schwarz* und die *Mischfarbe Grau* nehmen.

### Frage 2:

- Wo findest du die Farbe Blau?
- Welche Formen hat sie wofür verwendet?
- Wo findest du wagrechte und wo senkrechte Rechtecke?
- Wie hat sie die Farben verteilt? Viel von...? Wenig von...?
- Hat sie alle Farben verwendet, die von ihr im Auftrag gewünscht wurden?

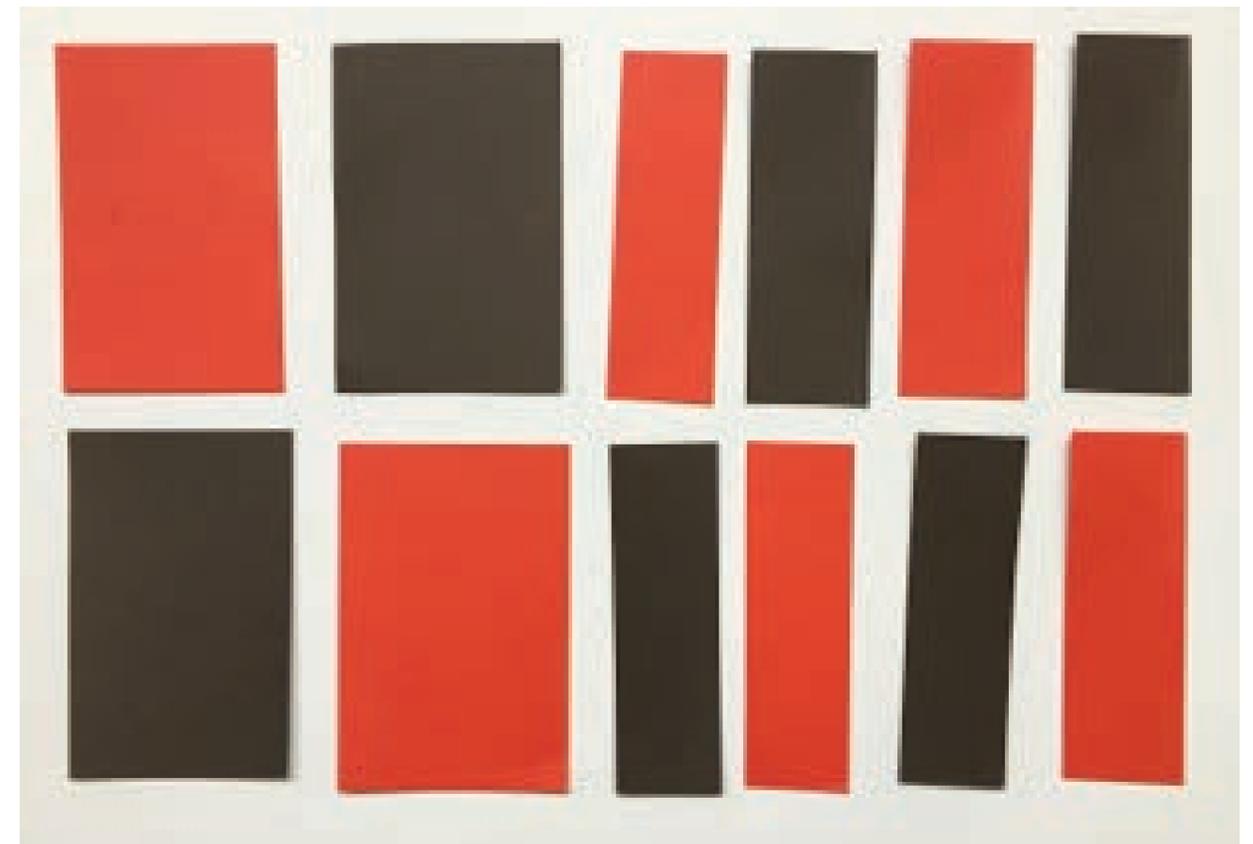
## Experimentieren mit Grundformen.

### Was du brauchst:

- ein schwarzes A4 - Papier und
- ein farbiges A4 - Papier nach deiner Wahl
- und ein weisses A3 Grundpapier.

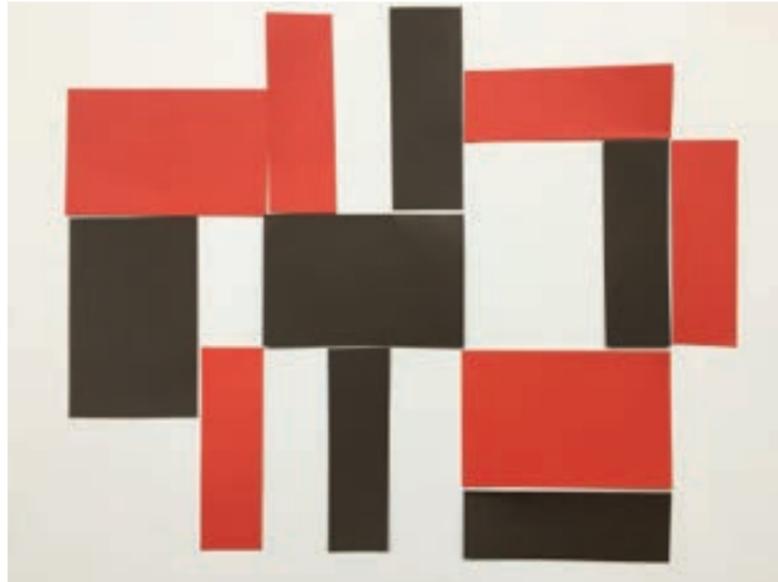
### Was du machst:

1. Lege die zwei Blätter Schwarz plus deine Farbe genau aufeinander und schneide an der Schneidmaschine zwei gleichgrosse Streifen von ca. 6 cm ab.
2. Schneide noch zwei gleichgrosse Streifen von 3 cm ab.
3. Nun hast du BREIT und SCHMAL als Kontrast vor dir liegen und schneidest alle Streifen in der Hälfte auseinander.



## Experimentiere:

1. Lege deine geschnittenen Teile WAAGRECHT und SENKRECHT so auf das weisse A3 Papier, dass sich die Ecken der Teile berühren. Kein Teil steht schräg dazu, nur waagrecht-senkrecht! Fotografiere diesen Zustand als «erster Versuch».



2. Im «zweiten Versuch» kannst du den weissen Untergrund einbeziehen und durch schieben deiner Formen Quadrate und Rechtecke herstellen.



Jetzt weißt du, was Sophie Taeuber ihren Schülerinnen und Schülern für spielerische Übungsaufgaben gestellt hat. Es gibt viele Varianten in diesem Spiel. Wie viele hast du ausprobiert und was hast du dabei entdeckt?



## Inspirationsquelle/Vergleichen und Einordnen KACHINA Figuren

In Arizona leben die HOPI- und die ZUNI Indianer. In ihrer Mythologie lebten vor den Menschen Geister auf der Erde. Der Schöpfer wählte Geister aus, die zu Menschen werden sollten. Aber es entwickelten sich viele schlechte Menschen. Darum wurde die erste Welt durch Feuer vernichtet und nur die guten Geister überlebten.

In der zweiten Welt wurden die Menschen böse. So vernichtete der Schöpfer sie mit Eis und Schnee. Da entstand die dritte Welt. – Die Hopi Indianer bauten die Katsinam / Kachina- Figuren als Vermittler für ihre Gebete und für Bitten um Regen an die Götter. Ihr Mais, Bohnen und die Kürbisse benötigten Wasser zum wachsen. Geister sind Naturserscheinungen. Die Männer der Hopis tanzten in Kostümen und mit Masken als Geistwesen, damit die Felder fruchtbar werden und die Tiere gut gedeihen.

Die Kachina Figuren wurden von vielen Künstlern begeistert gesammelt. Auch Sophie Taeuber war beeindruckt von den geometrischen Bemalungen und der Ausdruckskraft der Kachinafiguren.



Vergleiche die Gesichter der Maske und der Puppen mit dem Bild «Maske» von Sophie Taeuber. Dieses Bild findest du auf der nächsten Seite dieses Heftes.

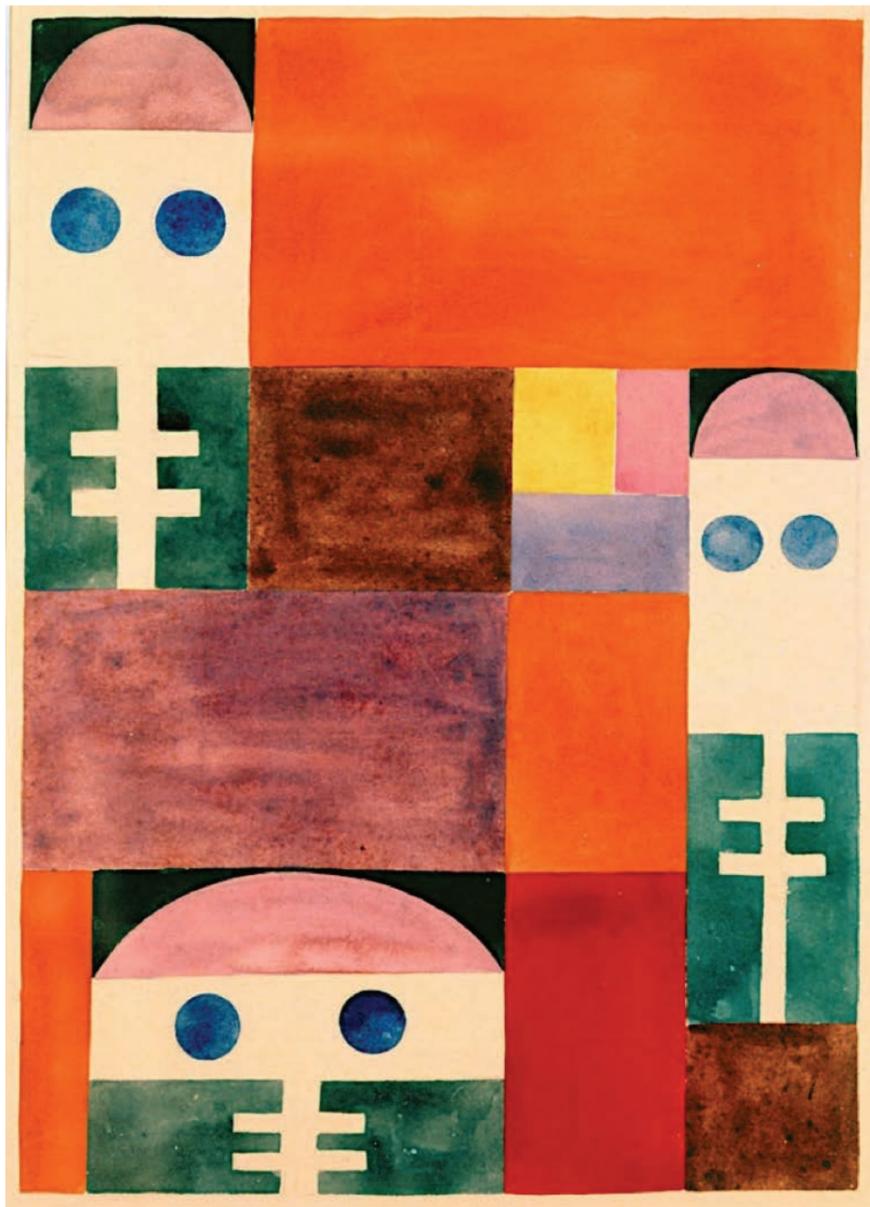
- Was für Formen haben die Hopis für den Ausdruck ihrer Gesichter benutzt?
- Welche Farben findest du in den Figuren? Welche wurden gemischt aus zwei Farben?
- Merkst du, dass auch hier Schwarz und Weiss wichtige Farben sind?

**Grundfarben** sind Schwarz und Weiss, Gelb, Rot, Blau.  
**Grundformen** sind Kreis, Quadrat, Dreieck.

# Bildbetrachtung «Masken»

Auch auf diesem Bild siehst du die Grundformen.  
Notiere zu den Fragen deine Antworten und Beobachtungen.

- Was haben die Kreisformen für eine Funktion? (Vergleiche mit dem Titel des Kunstwerkes)
- Wie viele Masken siehst du? – Sind alle gleich gross?
- Wie sind die Masken im Bild verteilt? – Gibt es ein Vorne, ein Hinten?
- Wer spielt hier die Hauptrolle im Bild?
- Gibt es auf diesem Bild auch Schwarz und Weiss zu sehen? Was könnten die Farben bedeuten?
- Erinnerst du dich an die Farben der Gemüse, welche auf den Feldern der Hopis wachsen sollten? Für welches Gemüse könnte das leuchtende Orange, das dunkle Grün, das kleine Gelb eingesetzt werden?
- Siehst du weitere Formen im Bild? Welche?



# Wie sieht dein Wächter oder deine Wächterin aus?

Stell dir vor, deine Wächterin oder dein Wächter müsste etwas ganz Spezielles für dich bewachen. Ist es ein Hauswächter, eine Zimmerwächterin, ein Gartenwächter, eine Schutzwächterin?

- Welche Farben müssten deine Wächterin oder dein Wächter umgeben? (Farben, die zur Nacht, zum Tag oder zu einer Jahreszeit gehören?) Welche Augenfarbe hat sie/er?
- Wo in deinem Bild soll die Wächterin oder der Wächter sein? Braucht sie oder er weitere Hilfswächter? Grosse, mittlere, kleine Formen. (Platz einteilen)
- Welche Zeichen in geometrischen Formen brauchen diese auf der Wange, auf der Stirne oder auf dem Kleid? Was bedeuten diese Zeichen für diese Wachen, für dich?

## Was du brauchst:

- ein A3 Papier
- einen Bleistift
- den Malkasten
- einen Haarpinsel
- einen Becher mit Wasser
- ein Stück Haushaltspapier, um den nassen Pinsel nach dem waschen abzustreifen.

## Was du machst:

*Entscheiden und planen:* Einen Raster zeichnen und Formen und Farben einsetzen.

1. Ziehe von Hand mit dem Bleistift drei senkrechte Linien auf das A3- Papier. Eine in der Mitte des Papiers (du kannst das Papier auch falten für die Mitte) und zwei Linien neben der Mittellinie links und rechts. So bekommst du vier lange Felder.
2. Teile das Papier nun waagrecht in der Mitte (genaue Mitte: Papier wieder falten) Teile weitere Felder oberhalb und unterhalb der Mitte ein.
3. Jetzt kannst du die Grundformen Dreieck, Kreis, Quadrat für Augen, Kopf, Figur mit dem Pinsel in den vorgesehenen Platz im Raster einfügen und die Farben für dein Thema einsetzen.
4. Welche Farben sind dir für deine Wächter wichtig? Beispiel Traumwächter, Naturwächter, Wasserwächter etc.

# Präsentieren

Jetzt kannst du dein Werk mit einem Titel bezeichnen und darüber erzählen, was dir und deinem Wächter wichtig ist.

Hat dir das Heft gefallen? Konntest du etwas entdecken? Schickst du uns ein Foto von deinem Werk an [info@kijumu.ch](mailto:info@kijumu.ch)? Dann können wir es auf unserer Galerie-Seite ausstellen.

Es gibt weitere Künstlerinnen und Künstler aus anderen Kantonen zu entdecken:

Aargau	Felix Hoffmann
Appenzell AI / AR*	Sophie Taeuber-Arp
Basel Land	Arnold Böcklin
Basel Stadt	Samuel Burri
Bern	Ferdinand Hodler
Freiburg / Fribourg	Jean Tinguely
Genf / Genève	Künstler/in noch nicht bestimmt
Glarus	Hans Peter Hoffmann
Graubünden / Grischun	Alberto Giacometti
Jura	Künstler/in noch nicht bestimmt
Luzern	Rolf Brem
Neuenburg / Neuchatel	Le Corbusier
Nidwalden	Künstler/in noch nicht bestimmt
Obwalden	Künstler/in noch nicht bestimmt
St. Gallen	Künstler/in noch nicht bestimmt
Schaffhausen	Künstler/in noch nicht bestimmt
Schwyz	Künstler/in noch nicht bestimmt
Solothurn	Cuno Amiet
Thurgau	Hans Krüsi
Tessin / Ticino	Jean Arp
Uri	Heinrich Danioth
Waadt / Vaud	Felix Vallotton
Wallis / Valais	Künstler/in noch nicht bestimmt
Zug	Hanna Villiger
Zürich	Margarethe Dubach

\* Die beiden Halbkantone Appenzell Innerrhoden (AI) und Appenzell Ausserrhoden (AR) sind in einem Heft zusammengekommen.



Stiftung Kinder- und Jugendmuseum  
c/o Claudia Bischofberger, Küsnachterstrasse 43, 8126 Zumikon  
Telefon 044 918 15 31, [info@kijumu.ch](mailto:info@kijumu.ch), [www.kijumu.ch](http://www.kijumu.ch)



Das mobile Museum der Stiftung Kinder- und Jugendmuseum steht unter dem Patronat der Schweizerischen UNESCO-Kommission.

Wunderkammer Schweiz Leihgabe Kantonskisten Kunstinput